

ACHEMA 1991

Am Mittwoch, den 5. Juni 1991 um 5.00 früh trafen sich einige meist recht verschlafen wirkende ChemiestudentInnen, um zur ACHEMA nach Frankfurt am Main zu fahren (für alle Nichtchemikerinnen: Die Achema ist eine alle drei Jahre stattfindende riesige Messe für chemische Technik und Biotechnologie, die man, wenn man etwas von sich hält, einmal in seinem Leben gesehen haben sollte).

Doch bis dahin war es noch ein langer Weg: Zuerst gings nach Burghausen, das insgesamt drei interessante Sachen anzubieten hatte, nämlich die Öl-Raffinerie einer ÖMV-Tochter, die wunderschöne, renovierte Burg und den Wöhrsee, den wir sogar mit Ruderbooten erkundeten. Am nächsten Tag war dann das Werk der Solvay-Halvic in Hallein am Programm, dabei wurde über die PVC-Problematik ausführlich diskutiert, da ja in diesem Werk eine große Chlor-Alkali-Elektrolyse (nach dem Amalgam-Verfahren!) steht.

Heidenheim

Nun wurde es wirklich ernst, wir wagten uns in das "tiefe" Deutschland vor, d.h. unsere Reise ging nach Heidenheim in der Nähe von Ulm. Mitten im Schwabenland steht eine High-tech-Fabrik namens Edelman, die Verpackungen v.a. für Medikamente und Kosmetika, aber auch für sogenannte Konsumgüter erzeugt. Dieses stark automatisierte Werk wurde von uns am Freitag unter die Lupe genommen. Unter den ausgestellten Kartonverpackungen waren viele bekannte Gesichter zu finden, z.B. Frolic, Smarties, Colococ,... Den Nachmittag verwendeten wir u.a. zu einer Besteigung des 161 m hohen Ulmer Münsters.

Die Jugendherberge in Heiden-

heim bei Ulm war zwar im Gegensatz zur Salzburger recht neu und auch schön eingerichtet, dafür waren die sogenannten Herbergseltern gelinde gesagt etwas komisch, weil sie den Betrieb mit deutscher Gründlichkeit und militärischer Strenge führten. Jetzt waren auch die "fetten" Tage vorbei, da die guten und überreichlichen Mittagessen bei den Firmen bereits konsumiert waren.

Heidelberg

Den Samstag nützten wir, um unsere kulturellen Kenntnisse zu erweitern: Diesmal waren Heidelberg mit der wunderschönen Altstadt und Speyer mit dem romanischen Dom an der Reihe, bis es dann ab in die Jugendherberge in Neustadt an der Weinstraße ging.

Frankfurt a. M.

Am Sonntag in der Früh erreichten wir endlich Frankfurt am Main, um uns sogleich ins Getümmel der Achema zu stürzen. In den zweieinhalb zur Verfügung stehenden Tagen sollte jeder jeweils zwei halbtägige Studienzyklen absolvieren, die aber nur zum Teil zustande kamen. Ich war bei "Forschung und Innovation" und bei "Querschnitt Umweltschutz", wobei der zweite vom Verantwortlichen für Abfallverwertung der steirischen Landesregierung (!) recht gut gemacht wurde. Die verbleibende Zeit auf der Achema konnte man zu vielerlei Beschäftigungen nutzen: Entweder durch die Hallen gehen und schauen, was so



alles angeboten wird oder einen Fachmann bzw. eine Fachfrau auf einem Stand zu einem bestimmten Produkt ausfragen oder als dritte Variante möglichst viele Stofftaschen, Poster, Zuckerl und dergleichen zu sammeln. Obwohl diese Stände nicht billig sein dürften, ist doch fast jede namhafte Firma v.a. aus dem deutschen Sprachraum, die etwas mit Chemie oder Verfahrenstechnik zu tun hat, vertreten, man bekommt daher einen recht guten Überblick.

Back Home

Die vier Assistenten, die mitfahren, managten zwar die Organisation recht gut, doch auf eines hatten sie vergessen, nämlich auf den Vertrag mit Petrus. Das kalte und regnerische Wetter ist nicht das, was man sich normalerweise Anfang Juni vorstellt.

Abschließend kann ich sagen, daß sich diese einwöchige Exkursion wirklich gelohnt hat, und zwar nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern auch in kultureller und kulinarischer!

"You know what I miss?
Paper aeroplanes."

